

Reiche Unternehmerin finanziert frühe Christengemeinde

Der Handel mit wertvollen Purpurstoffen versetzte die Geschäftsfrau Lydia in die Lage, dem Missionar Paulus und den ersten Christen ihrer Heimatstadt Philippi ein Zuhause zu bieten.

- Apostelgeschichte 16,14: *Und ein gottesfürchtiges Weib mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt der Thyatirer, hörte zu; dieser tat der Herr das Herz auf, dass sie darauf acht hatte, was von Paulus geredet ward.*
- Apostelgeschichte 16,15: *Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnte sie uns und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommt in mein Haus und bleibt allda. Und sie nötigte uns.*
- Apostelgeschichte 16,40: *[Nachdem die Missionare Paulus und Silas wegen angeblicher Unruhestiftung für ein paar Tage eingesperrt worden waren:] Da gingen sie aus dem Gefängnis und gingen zu der Lydia. Und da sie die Brüder gesehen hatten und getröstet, zogen sie aus.*

Mehr als diese paar Sätze äußert die Bibel nicht über diese Frau, die vermutlich zu den ersten getauften Christen in Europa zählte. Und doch lässt sich eine ganze Menge über diese Frau sagen, wenn man zwischen den Zeilen liest. Lydia lebt in Philippi, einer antiken Stadt im heutigen Griechenland an der Nordküste des Ägäischen Meeres. Ihr Name „Lydia“ deutet daraufhin, dass sie ursprünglich aus Lydien stammte, einer antiken Landschaft im Bereich der westlichen Türkei. Möglicherweise handelte es sich um eine freigelassene Sklavin. Denn gerade Sklaven wurden im Römischen Reich üblicherweise nach ihren Herkunftsländern benannt, unabhängig davon, wie sie tatsächlich hießen.

Gläubige Geschäftsfrau

Obwohl Frauen zur Zeit des Paulus insgesamt eine untergeordnete Stellung einnahmen, handelt Lydia mit einem der wertvollsten Rohstoffe der Antike, mit Purpur. Das setzt voraus, dass Lydia über ausreichende finanzielle Mittel verfügte, um die teuren Waren einkaufen und transportieren zu können, bevor sie sie weiterverkaufte. Dass sie vom Verfasser der Apostelgeschichte als „Gottesfürchtige“ bezeichnet wird, zeigt, dass sie schon vor ihrer Taufe dem jüdisch-christlichen Glauben näher stand als den griechischen Göttern. Sie führt einen eigenen Haushalt, zu dem mehrere Personen gehören – wahrscheinlich Familienmitglieder und Gesinde. Da Lydia die Haushaltsvorsteherin ist, ist sie unverheiratet oder verwitwet. Ihr Haus scheint zu einer Anlaufstelle für die Christen in Philippi zu werden.

Aus dem Gefängnis direkt zu Lydia

Das geht aus folgender Begebenheit hervor: Der Missionar Paulus und sein Gefährte Silas werden von heidnischen Bürgern als Unruhestifter angeklagt und für ein paar Tage ins Gefängnis geworfen. Nach ihrer Freilassung gehen sie zu Lydias Haus, wo sich „die Brüder“ – also christliche Glaubensgefährten – versammelt haben. Wir haben es hier also mit einer selbstständigen Geschäftsfrau zu tun, die durch Purpurhandel zu Wohlstand und Ansehen gelangt war. Ihr Geld und ihr Prestige verwendete sie dazu, die Missionare und frühen Christen in ihrer Stadt zu unterstützen und ihnen einen Versammlungsort zu bieten.